

Ihre Zeichnungen sind die Verkörperung von Dynamik. Die Mimik ihres Gesichtes ist die Bewegung selbst. Die langen Finger der Hand sind unruhig. Sie ist die beweglichste Person, die ich kenne. Sie ist seit ihrem 19. Lebensjahr gelähmt. Zu sehr liebte sie ihr Fahrzeug, ihr Pferd – das Moped, das sie sich für ihr erstes Gehalt gekauft hatte. Sie war Plakatkleberin. Diese menschenleeren und klaren Morgen, wenn du ganz allein bist mit deinen Phantasien. Bunte Plakate als Regenbogenflecken im Nebel. Das Städtchen liegt in einem Tal. Nebel sind in dem Tal häufiger. Also, sie liebte das Moped und die Zirkuskünstler, die gerade zu Gast sind in der Stadt; letztere sind gezeichnet, das Moped ist wirklich. Sie liebte es zu sehr, und einmal hat es ihr Vertrauen mißbraucht. Unabänderlich, für immer. Oder war der Grund dafür der Nebel? Nur ist in diesem Moment zum ersten Mal alles stehengeblieben. Alles, was lebte; alles, was in dieser unaufhörlichen Bewegung war; was sie erfreute; was notwendig war. Alles war stehengeblieben. Ihr Herz war stehengeblieben. Klinischer Tod. Das hat sie nun hinter sich. Und sie hat eine Wirbelsäulenoperation hinter sich. Aus dem Rückenmark hat man vorsichtig alle Knochensplitter herausgezogen. Aber die Wirbelsäule weigerte sich zu arbeiten, erstaunt, erfroren, verknöchert. So begann ihr Leben im Sessel. Alle Bewegung, die in ihrem Wesen lag, konzentrierte sich in den Augen. Sogar, wenn ihre Augen ununterbrochen in deine schauen, hat man den Eindruck, als würde sie sich auf Bewegung vorbereiten. Alle Emotionen, die man nur ausdrücken kann, drücken sie aus. Durch die Pupille steckt sie uns wie früher mit ihrer Bewegung an. Uns, die Gesunden.

Und sie zeichnete Plakate. Die Tauben flogen aus der Hand des Künstlers, es flogen die Hände des Pianisten, es flogen die Augenlider der Zuschauer, die atemlos dem Flug der Artisten folgen. Es flog ein Flugzeug, das sie in die nächste Stadt brachte, wo man ihr immer wieder die Wiederholungsoperation verweigerte. Zu gefährlich. Aber sie gab nicht auf. Eine neue Sonne flog auf ihr Plakat. Und in ihrem Sessel, wie der Kapitän auf dem Schiff, steuerte sie die Welt ihrer Phantasie. Früher hatte sie nicht gezeichnet; aber die Bewegung – ihr Wesen, ihre Grundlage – mußte sich auf etwas richten. So wurden die Dynamik der Linien, das Spiel der Farben geboren. Und irgendwo, sich in ihrem Kopf verselbständigend, balancierten die Seiltänzer weiter, drehten sich die Ringe, sprangen die dressierten Hunde herum, fielen die Clowns in die Späne,

Die Plakatkleberin



Erzählung

von Irina Tiščenko

flitzten die Kampfhähne vorbei, hantierten die Jongleure mit ihren Gegenständen, fletschten die Tiger die Zähne, galoppierten die Kunstreiterinnen und flog die berühmte Mutter mit ihrer Tochter auf dem Motorrad durch die Todeskurve.

Jetzt bin ich Plakatkleberin geworden in unserem Städtchen. Ich bin öfter in dem Haus dieser Künstlerin, in dem etwas Explosives versteckt ist; und ab und zu verachte ich mich selbst für mein zu ruhiges, ausgeglichenes Leben. Vielleicht sollte ich mir ein Motorrad kaufen?



Zeichnungen: Irene Müller